

Unternehmen suchen Umweltspezialisten

Sieht man sich die hohen Zahlen an offenen Stellen für Absolventen der „Boku“ an, kommt Neid auf.

GEWINN zeigt drei grüne Ausbildungswege, die in den nächsten Jahren stärker denn je gefragt sein werden.

Foto: Manfred Coby



GUDRUN SCHINDLER:

Die diplomierte Landschaftsplanerin (34) leitet seit 2001 den Jobservice der Universität für Bodenkultur und ist seit 2005 Geschäftsführerin des neu gegründeten Alumnidachverbands. Zuvor war sie in der Unternehmensberatung in der Bildungsforschung für naturwissenschaftliche Ausbildungen tätig. Rund 8.700 Studenten sind im Wintersemester 2008/2009 an der Universität für Bodenkultur in Wien inskribiert, um 700 Studenten mehr als im Vorjahr. Das Bachelorstudium Umwelt- und Bioressourcenmanagement, das erst im Wintersemester 2003 eingeführt wurde, ist eine der gefragtesten Studienrichtungen an der Universität für Bodenkultur Wien.

VON STEFANIE CERHA

► Gerade nach dem Gaststreit zwischen Russland und der Ukraine samt Ausbleiben der Gaslieferungen für Europa ist klar: Österreich muss alternative Energiequellen entwickeln. Doch nicht nur dafür werden „Bio-Ressourcenmanager“ eingesetzt: „Um unseren Lebensstandard ohne eine Zerstörung der Umwelt auf Dauer erhal-

ten zu können, ist es nötig, bewusst mit den Ressourcen umzugehen und nachhaltig zu wirtschaften“, erklärt Gudrun Schindler, Geschäftsführerin des Alumnidachverbands der Universität für Bodenkultur Wien, den Grundgedanken hinter diesem Jobprofil.

„Alternative Energiequellen wie Holz oder Getreide werden schlagartig interessant. Unternehmen, die bereits begonnen haben, in diese Richtung umzudenken, sind klar im Wett-

bewerbsvorteil“, stellt die 34-Jährige eine Entwicklung fest, die sie auch im Andrang an die Universität für Bodenkultur („Boku“) herausliest. „Die Nachfrage nach unserem Bachelor-Lehrgang ‚Umwelt- und Bioressourcenmanager‘ ist enorm, die Jobchancen für Absolventen sind überdurchschnittlich gut“, erklärt sie (siehe „Offene Stellen für Absolventen“).

Seit 2002 muss jedes Unternehmen mit 100 und mehr Mitarbeitern einen fachlich qualifizierten Abfallbeauftragten und einen Stellvertreter bestellen. Dafür ist eine Ausbildung und Prüfung notwendig (Infos dazu unter www.wko.at). In vielen Unternehmen wurde diese Funktion früher nebenbei, nicht als Haupttätigkeit ausgeübt und diente vielen eher der Image- als der Bilanzenpflege. Was sich aufgrund der Ergebnisse dieser Mitarbeiter geändert, zum gezielten Umweltmanagement und zu möglicher Kosteneinsparungsquelle weiterentwickelt hat. Aus Abfallbeauftragten wurden qualifizierte Umwelt- und Bioressourcenmanager, deren Augenmerk auf die nachhaltige Bewirtschaftung und Entwicklung von erneuerbaren und nachwachsenden Umweltressourcen (samt ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Aspekten) ausgerichtet ist. Sie sollen als Fachleute nicht nur Lösungen für bestehende Probleme in einem Unternehmen finden, sondern auch zukünftige Trends in Sachen Umwelt erkennen und zeitgerecht umsetzen.

Kulturtechnik- und Wasserwirtschaft: Der Klimawandel als Jobgarant

„Nicht nur in Sachen Luft und Klima wird die Wirtschaft in Zukunft mehr Experten brauchen, vor allem professionelle Wasserwirtschaft wird immer wichtiger werden“, befindet Helga Kromp-Kolb, Leiterin des Instituts für Meteorologie an der Wiener Boku. Die 60-jährige Klima-Expertin ist sich sicher: „Nicht nur die Wasserqualität, auch die Frage, wie viel Wasser wofür verwendet wird, wird an Bedeutung gewinnen.“

Kulturtechniker werden oft auch als „grüne Bauingenieure mit Umweltbezug“ gesehen, ihre Expertisen werden in Zeiten mit häufigeren Naturkatastrophen immer wichtiger. Schindler: „Ihr Job besteht vor allem darin, die natürlichen Veränderungen zu verstehen und Katastrophen zu verhindern,

also zum Beispiel bei einem Hang anhand des Bewuchses zu erkennen, ob er abrutschgefährdet ist oder nicht. Flüsse, die man früher begradigt hat, werden jetzt langsam wieder zurückgebaut, weil man die negativen Folgen in Form von Katastrophen zu spüren bekommen hat.“ Kromp-Kolb ergänzt: „Wer in diesem Fach erfolgreich sein möchte, muss vor allem bereit sein, dazulernen und über den Tellerrand hinauszublicken. Man muss laufend andere Lösungen suchen und vor allem sich selbst und seine Erkenntnisse ständig kritisch hinterfragen. Wer das nicht kann, ist hier fehl am Platz.“

Lebensmitteltechnik: Kreative Köpfe sind gesucht

Auch die Lebensmitteltechnik ist laut Schindler im Kommen: „Hier werden

HELGA KROMP-KOLB:
 Die Klimaforscherin (60) wurde heuer als erste österreichische Persönlichkeit mit dem italienischen Umweltpreis „Un Bosco per Kyoto“ (Ein Wald für Kyoto) prämiert. Die Wissenschaftlerin des Jahres 2005 befasst sich mit den Auswirkungen des Klimawandels auf den alpinen Raum ebenso wie mit den Folgen von Unfällen von Kernkraftwerken. Sie macht seit Jahren wissenschaftliche Ergebnisse in verständlicher Form der Öffentlichkeit über Vorträge und Medienauftritte zugänglich und ist Mitglied mehrerer Gremien der Politikberatung im Umweltschutzbereich.



Foto: APAPicturedesk.com

Ausbildungen an der Universität für Bodenkultur Wien

Bakkalaureatsstudium Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement:
www.boku.ac.at/1342.html

Studium für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft:
www.wegweiser.ac.at/boku/studieren/BOKU+Wien/H066431.html

Studium für Lebensmitteltechnik:
www.wegweiser.ac.at/boku/studieren/BOKU+Wien/H033217.html

Alles Infos zu den Studien der Universität für Bodenkultur Wien finden Sie unter www.boku.ac.at/boku4you
 Universität für Bodenkultur Wien,
 Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien,
 Österreich, Tel. 01/476 54-0

verstärkt Akademiker eingesetzt, dementsprechend ist auch die Nachfrage nach Absolventen in den vergangenen Jahren gestiegen.“ Die Kernaufgaben hier: Produktentwicklung und Qualitätssicherung.

Ein Trend, der dabei in den kommenden Jahren noch zunehmen wird, ist die Forschung rund um das Thema Functional Food. „Vermutlich jeder kennt inzwischen das Joghurt, das Hungergefühl unterbindet. Dieser Trend, die Nahrungsmittel mit zusätzlichem Nutzen und Funktionen auszustatten, hat sich im Markt etabliert und basiert auf der Forschung von Lebensmitteltechnikern. Gleichzeitig ist der Bedarf an unverfälschten und unbehandelten Lebensmitteln im Steigen, wo die Reanimierung alter Nutzpflanzensorten und die Erforschung dieser ein großes Thema ist.“ Auch die Tatsache, dass immer mehr Getreideflächen für den Anbau von alternativen Energiequellen genutzt werden, erfordert neue Lösungen: Wie schafft man mehr Ertrag aus weniger Anbaufläche?

Lebensmitteltechniker arbeiten überwiegend in der Forschung und Entwicklung. Wer hier Karriere machen möchte, sollte das Doktoratsstudium (Mindestzeit: drei Jahre; siehe „Ausbildungen an der Universität für Bodenkultur Wien“) abschließen.

Zusatzqualifikationen für Umweltspezialisten

Neben der rein fachlichen Qualifikation sollten sich Umweltspezialisten aus allen drei Zukunftssparten auch noch einige Zusatzqualifikationen aneignen. Perfekte Englischkenntnisse sind Grundvoraussetzung, wer noch weitere Sprachkenntnisse vorweisen kann, punktet.

Fachbezogene Auslandsaufenthalte bringen ebenfalls Startvorteile. Hier sind vor allem Erfahrungen in skandinavischen Ländern gefragt, die Vorbild in vielen Umweltmanagement-Fragen sind. Für Techniker gilt: eine wirtschaftliche Zusatzausbildung absolvieren, in jedem Fall spielt professionelles Projektmanagement eine gro-

Viel mehr offene Stellen als BOKU-Absolventen pro Jahr

Studienrichtung	2008		2007		2006		2005	
	offene Jobs	Absolventen	offene Jobs	Absolventen	offene Jobs	Absolventen	offene Jobs	Absolventen
Forstwissenschaften/Holztechnologie	133	48	155	38	161	30	82	68
Kulturtechnik/Wasserwirtschaft	338	68	369	65	326	74	201	100
Landschaftsplanung/Landschaftspflege	280	66	246	81	251	65	127	111
Lebensmittelwissenschaften/Biotechnologie	279	87	343	96	271	71	132	84
Agrarwissenschaften/Agrarmanagement	319	68	327	64	299	81	175	106
Umwelt- und Bioressourcenmanagement	139	9	96	0	56	0	0	0

Quelle: Universität für Bodenkultur Wien – BOKU-Jobbörse

Foto: Michael Hetzmanseder



LEA KERSCHNER:

Studierte Landwirtschaft und ist ausgebildete Trainerin und Mediatorin. Die 45-Jährige ist heute in einem der größten Umweltmanagement-Beratungsunternehmen Österreichs, der Denkstatt GmbH, als Produktgruppenleiterin für den Bereich Soziales Design verantwortlich sowie für Recruiting zuständig. Kommunikation und Umsetzungsstärke zählen aus ihrer Sicht zu den wichtigsten Soft Skills für Umweltmanagementberater.

Wer sucht Absolventen?

„Das Thema Transportlogistik etwa wird immer größer. Unternehmen erkennen, welches Energiesparpotenzial hier liegt, und suchen Spezialisten“, beschreibt Kromp-Kolb. Weiters: „Auch jene Firmen brauchen Experten, die langsam, aber sicher die Ressourcenverknappung spüren könnten, weil sie auf ein seltenes Metall angewiesen sind. Im Grunde aber braucht jedes Unternehmen, das Kosten sparen möchte und muss, den auf seine Bedürfnisse abgestimmten Umweltspezialisten.“

Vor allem Beratungsunternehmen werden in den nächsten Jahren noch weiter wachsen, denn auch wenn sich ein Unternehmen vielleicht keinen eigenen Spezialisten leisten kann, wird es um eine gezielte Umweltberatung nicht herumkommen, sind sich Schindler und Kromp-Kolb sicher.

Das bestätigt auch Lea Kerschner, Produktgruppenleiterin und Leiterin für Human Resources des Umweltconsulters Denkstatt GmbH. „Umweltthemen werden in Unternehmen meistens auf Druck hin in Angriff genommen. Entweder muss Geld eingespart werden, der Klimawandel erfordert Änderungen oder es sind Imagegründe, weshalb Firmen sich immer stärker mit Umweltschutz auseinandersetzen müssen.“

Denkstatt, eine der größten heimischen Umwelt- und Nachhaltigkeits-Beratungsfirma, ist seit 2007 von 17 Mitarbeitern auf 27 Mitarbeiter angewachsen und betreut heute Firmen wie Coca-Cola, voestalpine, Vöslauer, die Wiener Linien oder die Wiener Stadtwerke. „Bis zu 40 Prozent der laufenden Kosten alleine im Programm Ökofit können zum Beispiel durch den Einsatz von Energiesparlampen oder richtiger Abfallwirtschaft gespart werden“, veranschaulicht Produktgruppenleiterin Kerschner.

Die Gehälter im Umweltconsulting liegen allerdings deutlich unter jenen in anderen Beratungsunternehmen: Das Einstiegsgehalt für Akademiker liegt bei 2.400 Euro brutto monatlich, nach rund zwei Jahren steigt man zum Senior Consultant auf und verdient zwischen 2.600 Euro und 3.500 Euro brutto pro Monat. Kerschner: „Die Hierarchien in diesen Consulting-Unternehmen sind flach. Wer weiter aufsteigen möchte, wechselt häufig auf die Unternehmensseite.“



► Be Rolle. Auch wenn in manchen Lehrgängen Einzelfächer angeboten werden, lohnt sich hier eine Vertiefung, denn der klassische Jobeinstieg von Umweltexperten ist der Projektmitarbeiter, aus dem schon bald ein Projektleiter werden kann. In den besten Fällen führt man bereits nach drei bis fünf Jahren eine Projektgruppe.

Weitere wichtige Zusatzqualifikation: „Wer einen Job in Sachen Umwelt

ausübt, sollte auch ein guter Mediator sein. Dieser Aspekt darf nicht unterschätzt werden, denn meist geht es hier um harte Problemstellungen, bei denen zwei Interessengruppen aufeinander treffen“, erklärt Schindler. Was auch Kromp-Kolb bestätigt: „Konfliktmanagement ist das Um und Auf eines guten Umweltspezialisten. Außerdem darf er oder sie keine Scheu haben, vor Menschen zu sprechen und zu präsentieren.“

Weitere Ausbildungen zum Thema Umweltmanagement

Alle Umwelt-Fachhochschullehrgänge finden Sie unter <http://www.fachhochschulen.at>

- **Energie- und Umweltmanagement** (Vollzeit und für Berufstätige, Bakkalaureatsstudium seit 2004): Fachhochschulstudiengänge Burgenland GmbH, 7423 Pinkafeld, Steinamangerstraße 21, Tel. 03357/453 70-0, office.eum@fh-burgenland.at, www.eum.fh-burgenland.at
- **Lehrgang universitären Charakters Management & Umwelt MSc** (Kosten: 12.000 Euro): Veranstalter: NÖ Landesakademie – Umwelt Management Austria, 3109 St. Pölten, Neue Herrengasse 17A, Tel. 02742/294-174 51, uma@noe-lak.at, www.uma.or.at
- **Universitätslehrgang Qualitätsmanagement; Universitätslehrgang für Nachhaltigkeitsmanagement** (Kosten: 10.850 Euro): Veranstalter: Montanuniversität Leoben, 8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 18, Tel. 03842/402-60 01, margit.ambrosch@wbw.unileoben.ac.at, wbw.unileoben.ac.at
- **Universitätslehrgang Generic Management MBA (E u. D)** (Kosten: 15.900 Euro): Veranstalter: Montanuniversität Leoben, 8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 18, Tel. 03842/402-60 01, margit.ambrosch@wbw.unileoben.ac.at, www.unileoben.ac.at